



ANGEMERKT

▶ JÖRG ABELS



Das Zittern der Katharina Kloke

Am 25. September gegen 3 Uhr veränderte sich das Leben von Katharina Kloke auf einen Schlag. Dank des guten Wahlergebnisses der FDP war die 30-jährige Juristin über ihren im Vorfeld eigentlich aussichtslosen Listenplatz sensationell in den Bundestag gerutscht. Voller Erwartungen und Tatendrang machte sich die Wahl-Dürenerin auf den Weg nach Berlin. Zwei Monate später nun die Ermüchterung: Sollte es zu Neuwahlen kommen, droht ihr der Verlust des gerade erst gewonnenen Mandats. Denn ob die FDP ihr „Traumergebnis“ bei einem neuerlichen Urnengang wiederholen könnte, ist fraglich. Dann wäre Kloke nicht nur die überraschendste Bundestagsabgeordnete, die der Kreis Düren je hatte, sondern auch die mit der kürzesten Amtszeit. Für sie geht das Zittern weiter.

▶ j.abels@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Ein Leichtverletzter, 19 000 Euro Schaden

Frenz. Beim Linksabbiegen von der Friedhofstraße auf die L 241 hat ein 32-jähriger Autofahrer aus Alsdorf am Samstagabend die Vorfahrt eines 24-Jährigen aus Langerwehe missachtet, der auf der Landstraße in Richtung Inden unterwegs war. Wie die Polizei am Montag mitteilte, versuchte der 24-Jährige vergeblich, auszuweichen. Er wurde bei der Kollision leicht verletzt. Der Wagen des Alsdorfers wurde auf eine angrenzende Grünfläche geschleudert. Es entstand ein Schaden von 19 000 Euro.

Männer werfen Steine gegen Hotelfassade

Düren. Unbekannte haben am Sonntagmorgen zwischen 2.15 und 2.55 Uhr Steine gegen die Fassade eines Hotels an der Monschauer Landstraße geworfen und damit ein Fenster und die Eingangstür zerstört. Nach Zeugenaussagen soll es sich bei den Tätern um zwei Männer handeln, von denen einer hell, der andere mit einer hellen Jeans und dunklem Oberteil bekleidet gewesen sein soll.

Kollision: Kuh gegen Windschutzscheibe

Horm. Ein 49-jähriger Autofahrer aus Düren ist am Samstag gegen 6.30 Uhr auf der K 29 bei Horm mit einer Kuh kollidiert, die mit drei weiteren Rindern plötzlich über die Fahrbahn gerannt war. Trotz Vollbremsung wurde das Tier auf die Motorhaube geschleudert und fiel in die Frontscheibe. Glassplitter verletzten den Fahrer, der vor Ort behandelt werden musste. Die Tiere wurden eingefangen, der Halter ermittelt, der sich um die verletzte Kuh kümmerte. Schaden: rund 3500 Euro.

KONTAKT

DÜRENER ZEITUNG
DÜRENER ANZEIGER
DÜRENER GENERALANZEIGER
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN
Lokalredaktion
Tel. 0 24 21 / 22 59-100
Fax 0 24 21 / 22 59-140
(Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr)
E-Mail:
az-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de
Jörg Abels (Komm. Leiter), Sarah Maria Berners,
Carsten Rose, Franz Sitemich, Anne Welkener
Pletzerstraße 3-5, 52349 Düren
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Agentur Schiffer (mit Ticketverkauf)
Kaiserplatz 12-14, 52349 Düren
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.00 Uhr,
Sa. 9.30 bis 13.00 Uhr

Neue Papiermaschine läuft auf Hochtouren

Schoellershammer-Geschäftsführung zieht positive Zwischenbilanz der „Jahrhundertinvestition“. Produktion und Umsatz verdoppelt.

VON JÖRG ABELS

Düren. Wenn die Schoellershammer-Geschäftsführer Bernd Scholbrock, Alexander Stern und Armin Vetter vor der neuen Papiermaschine (PM 6) stehen, ist ihr zufriedener Blick nicht zu übersehen. Vor fast genau einem Jahr hat der familiengeführte Hersteller von Wellpappenrohrexpertise die über 100 Millionen Euro teure Investition, die größte in der Dürener Papierindustrie seit Jahrzehnten, in Betrieb genommen. Seit Monaten läuft die Anlage bereits mit Maximalkapazität.

3000 km Papier am Tag

Mit der PM 6 hat Schoellershammer die Produktionskapazität auf rund 500 000 Jahrestonnen verdoppelt. Die PM 6 und die mittlerweile auf schwerere Papiere (mehr als 100 Gramm/Quadratmeter) spezialisierte PM 5 erzeugen täglich 3000 Kilometer Papier, die jeweils zur Hälfte an Wellpappenhersteller in Deutschland und im europäischen Ausland gehen.

Dem Vertrieb ist es dabei sehr schnell gelungen, die zusätzliche Produktionsmenge in einem boomenden Marktumfeld zu platzieren. „Wir sind sogar schon wieder überbucht“, verdeutlicht Bernd Scholbrock, dass die „Jahrhundertinvestition“ und die Konzentration auf das Kerngeschäft Wellpappenrohrexpertise richtig waren. Schoellershammer ist auf dem besten Weg, bereits 2017 den Umsatz zu verdoppeln und die 200-Millionen-Euro-Marke zu knacken, obwohl die Feinpapier-Sparte eingestellt wurde. Möglich wurde die Großinvestition mit dem Einstieg des Wuppertaler Familienunternehmens und Raufaserspezialisten Erfurt & Sohn KG, dem das Unternehmen nun mit den Familien Schoeller und Rhodius gleichberechtigt gehört.

Die PM 6 zählt mit einer Breite von 5,60 Meter, einer Produktionsgeschwindigkeit von 1200 Metern pro Minute und einer Jahrespro-



150 Meter lang ist die neue PM 6 für die Schoellershammer eine 230 Meter lange Halle gebaut hat. Kontrolliert wird die Produktion in einem Leitstand, in dem sich die Geschäftsführer Armin Vetter, Bernd Scholbrock und Alexander Stern (kl. Bild v.l.) regelmäßig informieren. Fotos: Abels

duktion von 250 000 Tonnen zwar nicht zu den größten ihrer Art, „sie ist aber die energieeffizienteste Maschine für leichte Wellpappenrohrexpertise“, erklärt Armin Vetter. Trotzdem ist der Energiebedarf immens. Pro Tonne Papier werden 1,4 Tonnen Dampf und 340 Kilowattstunden (kWh) Strom benötigt. Zum Vergleich: Ein durchschnittlicher Drei-Personen-Haushalt verbraucht 3400 kWh im Jahr.

Noch produziert Schoellershammer den Dampf und einen Großteil des Stroms in Kraftwerken vor Ort aus Braunkohle. Ab dem kommenden Jahr aber wolle das Unternehmen auch Alternativen

prüfen, die praktikabel, wirtschaftlich und ökologisch seien, betont Vetter. Holzpellets und Gas waren dies bislang mangels langfristiger Liefergarantien nicht.

Auch am Thema Logistik will die Geschäftsführung weiter arbeiten, schließlich fahren mittlerweile täglich rund 230 Lkw den Betrieb an, liefern Altpapier oder

transportieren das neue Wellpappenrohrexpertise ab. Obwohl nur zwischen 6 und 22 Uhr be- und entladen wird, kommt es schon mal zu Problemen. Ziel sei es, die Zahl der Lkw-Leerfahrten und damit die Verkehrsbelastung zu senken, indem mehr anliefernde Lkw auch fertige Ware mitnehmen, erklärt Bernd Scholbrock.

Mit der PM 6 ist die Zahl der Mitarbeiter bei Schoellershammer von 235 auf 245 gestiegen. Von den 110 Mitarbeitern der ehemaligen Feinpapier-Sparte wurden 80 übernommen, 40 Mitarbeiter wurden neu eingestellt, erklärt Alexander Stern.

Die sechste Papiermaschine der Werks-geschichte

PM 6 bedeutet nicht, dass Schoellershammer über sechs Papiermaschinen verfügt. Es heißt vielmehr, dass sie die sechste ihrer Art in der Geschichte des Werkes ist. Die PM 1 und die PM 3, auf der Künstler- und Transparentpapiere hergestellt wurden, sind Ende 2014 und Ende 2015 stillgelegt worden. Die Geschäftsbe-

reiche wurden veräußert, die Maschinen in die Türkei und nach Ägypten verkauft.

Auf den PM 2 und PM 4 wurde bereits Wellpappenrohrexpertise gefertigt. Sie wurden in den 60er Jahren und 1975 mit Inbetriebnahme der noch heute genutzten PM 5 stillgelegt.

NACH DEM AUS DER JAMAICA-SONDIERUNGEN IN BERLIN



▶ SEBASTIAN LEHMANN (37)
Fotograf aus Düren

Die Jamaika-Koalition hätte funktionieren können. Jetzt ist eine Minderheitsregierung die beste Lösung: Sie muss themenbezogen statt parteipolitisch arbeiten. Das ist demokratisch: Mit dem, was man in den Bundestag einbringt, muss man die Abgeordneten überzeugen.



▶ ELKE LÜSSEM (49)
Bankkauffrau aus Kreuzau

Ich glaube, eine Jamaika-Koalition wäre ohnehin nicht gut geworden. Wenn alle Parteien verschiedene Ansätze haben, kann das nicht funktionieren. Entweder es kommt jetzt zu Neuwahlen oder die SPD ist doch noch zu einer großen Koalition bereit – mal sehen.



▶ MARION WEGMANN (59)
Rentnerin aus Lendersdorf

Aktuell sieht die Lage aussichtslos aus. Wenn die Parteien, die eine Regierung bilden sollen, zerstritten sind, geht der Schuss nach hinten los – das war klar. Optimal wäre, wenn die SPD doch zur großen Koalition bereit wäre. Schließlich sind SPD und CDU die stärksten Kräfte.



▶ RUDOLF WALLERANG (79)
Rentner aus Düren

Neuwahlen sind die beste Lösung. Dann kann das Volk nach der Entscheidung noch einmal neu entscheiden. Aber ich finde, die AfD sollte danach berücksichtigt werden. Immerhin ist sie drittstärkste Partei bei den Wahlen, das sollte sich in der Regierung widerspiegeln.



▶ DENISE ENGELS (50)
Büroangestellte aus Düren

Ich wäre für Neuwahlen, dann können sich alle Wähler noch einmal gewissenhaft positionieren und neu orientieren. Allerdings wäre die Frage, ob die Wahlbeteiligung dann gleich bleibt. Schade wäre es, wenn sie abnimmt. Ich bin für eine Wahlpflicht.

Geteilte Meinungen zu einer Minderheitsregierung

Stimmen zu den geplatzen Sondierungsgesprächen: über die mangelnde Chemie der Fast-Partner und das Ende der Kanzlerin

Düren/Berlin. Nicht nur in Berlin, auch in Düren gab es gestern fast nur ein Thema: Wie kann jetzt eine Regierungsbildung gelingen? Nachdem die FDP die Sondierungsgespräche platzen ließ, wurde auch an der Rur heftig diskutiert, wie es weitergehen kann.

Henner Schmidt, Fraktionsvorsitzender der SPD im Dürener Stadtrat, gab sich wenig verwundert. Dass das Jamaika-Bündnis nicht zustande kommt, hat für ihn damit zu tun, dass CDU, CSU, Grüne und FDP inhaltlich zu weit auseinander liegen. Schmidt ist auch Sprecher der Dürener „Ampel“-Koalition, eines Bündnisses aus SPD, Grünen, Linken und FDP. Auch diese Konstellation ist bemerkenswert, da die vier Parteien inhaltlich ebenfalls weit voneinander entfernt sind. Für Schmidt gibt es einen Unterschied: „Es ist enorm wichtig, dass die Chemie stimmt. Wir in Düren verstehen uns persönlich offenbar besser, wir können uns auch im Alltag problemlos begegnen.“ Der Sozialdemokrat

lehnt wie seine Kollegen auf Bundesebene eine große Koalition ab, weil es keinen „Wählerauftrag“ gibt. Neuwahlen könnten positiv

für die SPD sein, „wenn dann schon wahrgenommen wird, dass die SPD sich inhaltlich anders aufstellt“.

Alexander Willkomm, Kreisvorsitzender der FDP, hält das Vorgehen seiner Partei für konsequent. „Wenn 4-5 Wochen sondiert wird und sonntags um 18 Uhr immer noch große Differenzen bestehen, kann es nicht klappen.“ Außerdem seien „Themen erneut infrage gestellt worden, obwohl sie schon beschlossen waren“. Willkomm sieht das Vertrauensverhältnis gestört. Aber nicht in seiner Partei: „Wir sind sehr geschlossen und stehen absolut zu unserer Parteispitze.“

maika-Koalition überhaupt Erfolg gehabt hätte.“ Kufferath hält eine Minderheitsregierung für durchaus denkbar. „Die Frage ist nur, wann das Ende der Kanzlerin eingeläutet wird – jetzt oder später.“

Walter Jordans, Kreisvorsitzender des BUND, hatte sich von einer Jamaika-Koalition einen schnellen Kohleausstieg erhofft. „Wir wären mit dem Kompromiss, Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von sieben Gigawatt abzuschalten, zunächst zufrieden gewesen, weil dann die dreckigsten Kraftwerke hätten abgeschaltet werden können.“ Jetzt befürchtet er, dass sich ein Kohleausstieg weiter verzögern wird. „Ich denke, dass es Neuwahlen geben wird. Und solange es keine neue Regierung gibt, wird es keinen Kohleausstieg geben.“ Die Bildung einer Minderheitsregierung hält er für mehr als schwierig. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Minderheitsregierung wichtige Themen des Klimaschutzes wirklich vorantreiben wird.“ (kin, inla)

DREI FRAGEN AN

„Eine spannende Zeit“



▶ KATHARINA KLOKE
FDP-Bundestagsabgeordnete

Haben Sie vom Aus der Jamaika-Sondierungen auch aus dem Fernsehen, direkt von ihrem Parteichef, erfahren?

Kloke: Ich habe vorher keinen persönlichen Anruf von Christian Lindner bekommen. Aber ich habe, kurz bevor er seine Entscheidung verkündet hat, eine Nachricht über das Scheitern der Gespräche erhalten. Da gibt es

schon eine interne Kommunikationsstruktur.

Waren Sie überrascht?

Kloke: Ich denke, wir mussten damit rechnen, dass die Gespräche scheitern. Parteiintern wurde immer von einer 50:50-Chance gesprochen.

Was bedeutet das für Sie und ihre Politik-Karriere?

Kloke: Wir müssen abwarten, was passiert. Um Neuwahlen durchzuführen, müssen sehr viele juristische Hürden genommen werden. Wir befinden uns in einer sehr spannenden Zeit.

Dr. Stephan Kufferath, Vorsitzender der Vereinigten Industrieverbände für Düren, Jülich und Euskirchen, betont, dass die Industrie an stabilen Verhältnissen interessiert sei. Und daran, dass das Land sich fort-schrittlich weiterentwickeln würde. „Ich weiß natürlich nicht, was bei den Sondierungsgesprächen wirklich passiert ist. Aber wenn es stimmt, dass es kein Grundvertrauen zwischen den beteiligten Parteien gibt, und keiner eine Vision für die Zukunft entwickelt, weiß ich nicht, ob eine Ja-

▶ Angemerkt